

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 24

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Regel aus den Reihen bereits praktisch tätig gewesener junger Handwerker. Diese Leute sind meistens die Freude ihrer Lehrer, denn solche Schüler arbeiten mit größerem Eifer, weil sie sich der Notwendigkeit, ihre Kenntnisse zu erweitern, besser bewußt und auch von der Werkstätte her an eine gewisse Ordnung und Disziplin schon gewöhnt sind; die Kenntnis des zu bearbeitenden Materials ermöglicht ihnen ferner die Anfertigung praktisch ausführbarer Entwürfe. Damit stimmen wohl alle Praktiker mit den erfahrenen und einsichtigen Schulmännern überein. Wer Gelegenheit hat, die Laufbahn junger Handwerker und Techniker, namentlich in Mechanik und Bautechnik, zu verfolgen, wird dies in den weitaus meisten Fällen bestätigt finden.

Die gleiche Erfahrungstatsache trifft auch zu für den kunstgewerblichen Unterricht. Diesem sollte die technische Ausbildung in der Werkstätte in Verbindung mit den Kursen der gewerblichen Fortbildungsschule als Grundlage dienen, auf welcher erst eine kunstgewerbliche oder künstlerische Ausbildung sich ausbauen kann — Neigung und Befähigung vorausgesetzt.

„Mit dem Mechanischen soll der Mensch beginnen und mit dem Geistigen schließen.“ Dieser mehr als 200 Jahre alte Ausspruch des großen Philosophen Leibniz hat heute noch seine Berechtigung. Zuerst praktische Fertigkeiten, dann theoretische Weiterbildung; zuerst das Schürzfell, dann der Studentenplaus. Wer vorerst die Schulbänke der Fachschulen und techn. Mittelschulen abrutcht, um sodann noch ein bißchen praktische Fertigkeit zu erlangen, wird hierin wenig erreichen und hat einen verkehrten Weg eingeschlagen.

Wir möchten nun nicht etwa die Notwendigkeit eines gründlichen methodischen Unterrichts in der dem Beruf entsprechenden Theorie bestreiten, noch dessen Wert heruntersetzen. Die Lehrwerkstätten und Fachkurse sollen, im Anschluß an die Anfangsgründe der Werkstattarbeit und der gewerblichen Fortbildungsschule, dem

jugenden Handwerker dasjenige lehren, was die Werkstätte in der Regel nicht bietet oder nie zu bieten vermag, also namentlich das Fachzeichnen, Modellieren, Material- und Warenkunde, Buchhaltung und Preisberechnung, sei es in den letzten Jahren der Lehrzeit oder erst nach Abschluß derselben. Aber auch die Werkstattlehre sollte so gut wie die Berufstheorie eine methodische sein, d. h. vom einfachsten zum komplizierten allmählich fortschreiten.

Wenn also das enge Zusammenwirken von Praxis und Theorie in der Berufslehre als notwendig erscheint, so wäre das Ideal einer solchen erreicht, wenn jeder Lehrling zuerst eine 2 bis 3jährige Lehrzeit bei einem tüchtigen Meister bestehen, während derselben die gewerbliche Fortbildungsschule regelmäßig besuchen, sodann durch eine Schlußprüfung sich über die erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse ausweisen, und hernach zur weiteren Ausbildung 1 bis 2 Jahre eine Lehrwerkstätte oder Fachschule besuchen könnte. Freilich stellen sich einem solchen Lehrgang erhebliche Schwierigkeiten entgegen, sowohl mit Rücksicht auf die vermehrten finanziellen Opfer des Staates, der Gemeinden und der Lehrlinge selbst, als auch auf eine zweckmäßige staatliche Leitung und Kontrolle; denn die Unterweisung durch den Lehrmeister sollte ebenso gut wie diejenige des Fachlehrers einer amtlichen Aufsicht unterstellt werden, namentlich so bald sie eine staatliche Unterstützung genießt.

Verbandswesen.

Die Lohnbewegung des Gips- und Malerfachvereins der Stadt Bern ist an der Versammlung vom Mittwoch, 7. September, im „Volkshaufe“, die überaus zahlreich besucht war, beigelegt worden. Das vereinbarte Abkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist mit 312 Stimmen angenommen und damit ein drohender Ausfall abgewendet worden.



Lohnbewegungen sind gegenwärtig in der Stadt Luzern verschiedene im Gange. Laut Straßenanzeige wurden auf Mittwoch Abend die Gipser zu einer Versammlung in die „Schmiede“ im Obergrund eingeladen, „um die letzte Antwort des Gipsermeisterverbandes entgegenzunehmen“. Der betreffende Aufruf jagt in seinem Schlußsatz: „Gipser, es gilt Ernst!“

Vorlekten Freitag Abend waren in den Saal des „Kreuzfuß“ die italienischen Maurer und Handwerker einberufen, um eine Agitationsrede des Redaktors der in Genf erscheinenden sozialistisch-anarchistischen Zeitung „Le Réveil“, Luigi Bertoni, anzuhören. Ueber die gefaßten Beschlüsse ist bisher nicht vieles bekannt geworden. Bertoni, italienischer Anarchist, spielte bekanntlich eine nicht unbedeutende Rolle beim letzten, an verschiedenen Vorkommnissen sehr lehrreichen Maurerstreik in Genf.

Steinhauerstreik in St. Margrethen. Die im Auftrag des Regierungsrates unter Leitung von Regierungsrat Zollikofer gepflogenen Vermittlungsverhandlungen betr. den Arbeiterausstand der Steinarbeiter und Steinbrecher in St. Margrethen haben zu einer Verständigung geführt und die Arbeit ist von den in Ausstand Getretenen wieder aufgenommen worden.

Der Maurerstreik in Konstanz ist, nachdem er 16 Wochen gedauert, bis zum nächsten Frühjahr vertagt worden, also vorläufig beendet, und die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Verschiedenes.

Der Rauchverbrennungsapparat „Sauger“, mit dem die Lokomotiven der Gotthardbahn für die Fahrt durch die Tunnel ausgerüstet sind, wird auch bei den Bundesbahnen eingeführt. Im I. Kreis (Lausanne) seien bereits 14 damit ausgerüstet, bis zum Frühling sollen es 50 sein. Alle neuen Maschinen werden damit versehen.

Simplontunnel. In verschiedenen Blättern werden Angaben über den Dynamitverbrauch im Simplontunnel gemacht, die sich nicht mit der Wirklichkeit decken. Richtig ist, daß die Dynamitfabrik Brig-Gamsen bis

zum 31. August d. J. der Simplon-Tunnel-Bauunternehmung 880,900 Kilos Dynamit geliefert hat und zwar nur für die Nordseite. Welches Quantum auf der Südseite gebraucht wurde, ist uns nicht bekannt; aber es werden, beide Seiten zusammengerechnet, zirka 1 1/2 Mill. Kilos Dynamit verbraucht worden sein.

— Neue Hindernisse am Simplon. Im Simplontunnel ist man am 7. September im südlichen Durchtrieb auf eine heiße Quelle von 100 Sekundenliter gestoßen. Das Wasser hat 45 Grad und verursacht vorerst eine Betriebseinstellung von einigen Tagen. Immerhin hofft die Unternehmung dem Hindernis gewachsen zu sein.

Ridentunnel. Auf Ende August hat der Sohlstollen auf der Nordseite eine Länge von 1220,2 m erreicht, auf der Südseite eine solche von 663,7 m, zusammen 1883,9 m, d. h. 21,9 % der ganzen Tunnelänge. Die Maschinenbohrung hat noch nicht begonnen. Im Durchschnitt waren per Tag 695 Arbeiter beschäftigt. Der Wasserandrang ist unbedeutend.

Montreux-Oberland-Bahn. Seit Eröffnung der Bahn bis Chateau-d'Yver sind kaum 14 Tage vergangen, und schon macht sich das Bedürfnis nach Erweiterung des Bahnhofes fühlbar, die Wartesäle, die Bahnsteige, alles sei zu eng für den Andrang. Daß der Wagenpark für den Gütertransport um 60 Wagen vermehrt werden mußte, haben wir bereits gemeldet. In schwerer Verlegenheit ist die Bundesbahn am Bahnhof Montreux; sie weiß nicht, wo sie die auf der neuen Linie zugeführten Güter, soweit sie nicht sofort weiterpediert werden, unterbringen soll.

Bauwesen in Basel. Teure Häuser werden die werden, welche auf dem Terrain zwischen Eisengasse und Marktasse, das jetzt freigelegt wurde, gebaut werden. So wird auf der linken Straßenecke für den Quadratmeter eine Summe von 1200 Fr. verlangt. Es ist wohl das teuerste Land in der Stadt. Wer also einen Bauplatz von zwei Aren erwirbt, muß allein für den Bauplatz 240,000 Fr. zahlen.

— Die Baukosten, welche der Staat aufbringen muß, belaufen sich ins Große. Am vorletzten Sonntag wurde der Bau eines Börsegebäudes beschlossen, welches

Sensationelle Neuheit.

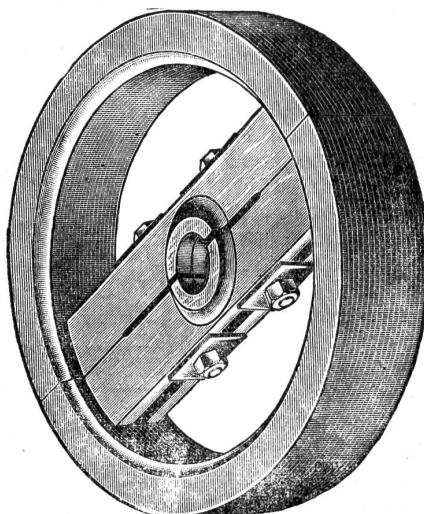
Zwei- teilige Holzstoff-

In allen Kulturstaaten patentiert
+ Patent No. 27 320.

Jede Kranzhälfte
besteht aus einem Stück.

Fabrikant:

Schweizer. Xylolithfabrik
Dr. P. Karrer
vorm. Rilliet & Karrer, Wildeg.



Patent Beran.

Riemenscheiben

Internationale Spiritus-Ausstellung
in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und
billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:

Jacob, Wiederkehr & Co.
in Winterthur. 1362